

KORTES ANALYSE

# Kommunalwahl im Schatten der Krise

Wer profitiert von welchem Wahltermin?

„Wählerische Wähler“ machen Prognosen über Ergebnisse schwierig

Prof. Karl-Rudolf Korte

Die Ergebnisse der Kommunalwahlen im Herbst 2009 stehen noch nicht fest! Gleichwohl agieren die Landesparteien zurzeit so, als könnten sie den Ausgang vorhersagen. Wer profitiert von welchem Wahltermin? Einzelwahl, Kopplung mit Europa- oder mit der Bundestagswahl: Immer sind es angeblich andere Parteien, die sich davon einen Vorsprung erhoffen.

Die kommunale Wahlforschung lässt aber faktisch gar keine seriösen Prognosen zu. Viel zu unterschiedlich ist das kommunale Wahlverhalten bei Rats- und Bürgermeisterwahlen, als dass man summarisch einen Trend ableiten könnte. Indirekt ist nur über die Wahlbeteiligung eine Aussage zu treffen: So genannte Ein-Themen-Parteien, Wählergemeinschaften und Parteien an den politischen Rändern schaffen es in der Regel eher, ihre Anhänger zu mobilisieren als die großen Parteien. Wenn somit die Wahlbeteiligung insge-



Prof. Karl-Rudolf Korte Foto: WAZ

samt gering ist, entscheiden wenige Wähler über immer mehr, mithin sind die Chancen für die Extreme dann größer.

## Kommunale Problemlöser

Sieht man sich die Flächenergebnisse in NRW an, kommt man zu keinem einheitlichen Urteil: Die FDP und die SPD zeigten sich bei der Bundestagswahl immer besser gerüstet als bei den Kommunalwahlen, sie könnten also von der Zusammenlegung mit der Bundestagswahl profitieren. Doch der Anteil von so genannten rationalen, taktischen Wählern hat deutlich zugenommen. Wählerische Wähler differenzieren. Sie verteilen ihre Stimmen über das breite

Spektrum der Parteien je nach Wahlebene. Andere Aspekte kommen hinzu: Bürgermeister sind kommunale Problemlöser. Je kleiner die Gemeinde ist, desto geringere Bedeutung haben sowohl die traditionellen Rollenorientierungen der Parteien als auch die der Wähler. Der Amtsbonus ist ebenso entscheidend wie der generelle Persönlichkeitsfaktor. Die allermeisten Amtsinhaber schafften bislang die Wiederwahl in NRW.

Aber keine Regel ohne Ausnahmen, wenn die Bürger am Ende von langen Amtsperioden lieber den Neuanfang wählen, als die Amtsmüdigkeit zu verlängern. Wenn die Wirtschaftskrise vermutlich im Sommer unseren Familienalltag überall erreicht hat, verändern sich sicher auch die politischen Einstellungen. Die Wahlen sind auch deshalb noch keineswegs entschieden.

---

*Prof. Karl-Rudolf Korte ist Direktor der „NRW School of Governance“ an der Universität Duisburg-Essen.*